

Unser in der Mitte Europas gelegenes Vaterland, das Völkerherz Deutschland, hat in der Gabe weltbürgerlicher Anempfindung sich durchdringen lassen vom geistig Besten aller Zeiten und Völker und hat es vertieft und verklärt wieder hinausgegeben, die Welt erfüllend mit Ideen und Stimmungen. In keinem Volke wird fremde Größe so warm gewürdigt wie in Deutschland. Deutsch sein heißt allumfassend sein. Man denke an unsere Übersetzungen der Literaturen aller Völker, woran unsere großen Dichter Anteil haben: Lessing, Herder, Schiller, Goethe, die Romantiker, Rückert und viele andere. Das deutsche Buchgewerbe ist unseren starken geistigen Bedürfnissen entsprechend das erste der Welt. Unendlich viel Bücher wandern im Tornister mit ins Feld. Immer ist es dem Deutschen gelungen, fremdes Gedankengut so zu verdeutschen, daß es unserer Art dienlich wurde. So wurde zur Zeit der mittelhochdeutschen Dichtung die äußerliche französische Modepoesie von unseren Epikern wunderbar vertieft, besonders von Wolfram von Eschenbach und Walthar von der Vogelweide. Aber eine Gefahr schließt dieser offene Sinn für fremde Kulturen doch in sich ein: daß auch weniger Wertvolles willig mit übernommen und gar höher geachtet wird als heimisches.

Die deutsche Weltauffassung ist idealistisch, d. h. Ziel und Aufgabe des Lebens beschränkt sich nicht auf Erfüllung des leiblichen Daseins, also auf etwas Materielles, sondern der Deutsche steckt sich ein höheres geistiges Ziel: Harmonie seines Menschentums, Aufopferung für Familie, Vaterland, Menschheit. Jede materialistische Lebensauffassung ist als undeutsch zu verwerfen.

Ähnlich erschöpft sich die deutsche Kunst nicht in totem Formenwesen oder Nerven- und Sinnenreiz, bloßem „Amusement“, sondern sie will ebenso wie Religion und Philosophie zur Vertiefung der Lebensauffassung beitragen. Die französischen Geist atmende Operette, die Kinetographische, soweit sie nicht harmloser Unterhaltung, sondern der Sensation dienen, sind deutscher Geistesart unwürdig. Ein rechter Deutscher wird auch ausländisches Modewesen in Kleidung und Rede vermeiden, wird insonderheit seine reiche Muttersprache rein und unverfälscht sprechen. In ihr lassen sich alle Gedanken und Gefühle klarer als in jeder anderen ausdrücken.

Nichts kann die Selbstbesinnung unseres Volkes besser fördern als der Deutsche Krieg. In ihm bleibt nur das Echte bestehen. Er reinigt uns von Schlacken. Zu Boden sinkt all der fremde Glittertram, alles Unwesen unserer Überkultur. All das Weibische, Übertriebene, Überfeine, Unsichere in Gefühl und Tat verweht wie Rauch. Wieder erfüllen die klaren, einfachen, starken Gefühle unsere Herzen. Sie brennen in uns als heiliges Feuer, sie reißen uns vorwärts. Schlichtheit, Treue und Kraft allein machen den deutschen Mann. „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“